

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

4.6.1891 (No. 128)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084978)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdödens u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 128.

Donnerstag, den 4. Juni 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Aus Kissingen wird der „Post“ gemeldet, daß Fürst und Fürstin Wismarck gegen den 20. d. M. dort einzutreffen gedenken. Der Aufenthalt ist auf vier Wochen berechnet.

Am 6. Juni feiert der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Koller, sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter. Da die Session bis dahin nicht dauern wird, so ist eine Feier dieses Jubiläums für den 19. und 20. Juni, an welchem Tage der Schluß der Session in Aussicht steht, beabsichtigt.

Ein Telegramm des „B. T.“ aus Sansibar besagt: Der Gouverneur Freiherr v. Soden begibt sich nach Tanga, um daselbst mit dem morgen ankommenden Kommissar Dr. Peters dessen Thätigkeit für die nächste Zeit zu besprechen. Dr. Peters wird sich, begleitet von Chef Johannes und einer Abteilung der Schutztruppen ins Kilimandscharogebiet begeben, um die sehr nötigen Grenzregulierungen vorzunehmen. Freiherr v. Soden wird nach Erledigung dieser Angelegenheiten von Tanga aus eine Reise zur Inspektion an der ganzen deutschen Küste antreten.

Professor Schweinfurth ist am Montag, aus Afrika kommend, an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Braunschweig“ in Genua eingetroffen.

Die nächste bedeutende Wirkung der Weigerung der Staatsregierung, eine, wenn auch nur zeitweilige, Ermäßigung der Getreibeizölle beim Bundesrathe in Anregung zu bringen, ist die gewesen, daß der Markt in Berlin mit wesentlich erhöhten Preisen für Roggen und Weizen einsetzte; die Preise zogen später noch weiter an und eine nur mäßige Abschwächung machte sich bei den Schlussnotierungen geltend. Die Theuerung, welche demnach bis zum Einbringen der nächsten Ernte anhalten, wenn nicht sich noch stetig steigern wird, ist ein dem Volke in Ansehung des Wohlens des Ganzen, wie es heißt, auferlegtes Opfer, dessen Härte weder durch den Hinweis auf die handelspolitischen Absichten und Rücksichten der Staatsregierung, noch durch die Vorstellung auch der glänzendsten Zukunftsbilder gemildert werden kann. Zu den Einzelheiten der bezeichnender Weise von dem Reichsanzeiger abgedruckten, unseiner Erachtens aber zum Theil sehr ansehnlichen akademischen Erklärungen des Reichskanzlers werden im Abgeordnetenhause demnächst auf eine Interpellation hin von liberaler Seite die geeigneten Erklärungen gegeben werden. Freilich wird nur an der Stichhaltigkeit der Gründe der Staatsregierung, nicht aber mehr an der Thatsache ihrer Entscheidung gerüttelt werden können. Die Regierung hat für die Beherrschung bei den hohen Getreibeizöllen die volle Verantwortung übernommen. Es ist zu befürchten, daß die Regierung einem bedenklichen Nativismus huldigt und dem Volke gegenüber zu sehr ihren Charakter als über ihm stehende, gebietende Macht betont, anstatt bei ihren Maßnahmen entsprechend den modernen Rechtsanschauungen und dem Grundgedanken des parlamentarischen Systems als ihr Merkmal auch den Inbegriff der Gesamtheit mit deren Bestrebungen nicht nur, sondern vornehmlich auch mit deren nächsten Bedürfnissen anzusehen. Der Sozialdemokratie wird dadurch in die Hände gearbeitet. Die sozialdemokratische Presse erklärt Aufrufe zur Abhaltung von Volksversammlungen, in denen ein Protest gegen den Entschluß der Regierung beschlossen werden möge. Mit gleicher Erbitterung spricht sich die freisinnige Presse aus. Nicht soll verkannt werden, daß die Regierung sich angeichts der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, die als Grundlage für Handelsverträge mit noch anderen Staaten dienen, in einer äußerst schwierigen Lage befindet. Trotzdem können wir nicht umhin, bei dem Worte zu bleiben, daß wir dem Entschluß der Regierung nicht beizustimmen vermögen. Eine ernste Gefahr liegt unzweifelhaft vor; läßt Alles gut ab, so würde das Kriterium doch immer noch darin gesucht

werden müssen, nicht ob, sondern wie sie überwunden wurde. Und auf eine befriedigende Antwort ist keine Aussicht vorhanden.

Zur nachdrücklicheren Förderung der auf die Arbeiterfürsorge gerichteten Bestrebungen von Privaten haben mehrere größere Wohlfahrtsvereine den Entschluß gefaßt, die Gründung einer gemeinsamen Zentralkasse zur Ertheilung von Rath und Anregung für den Fall in Aussicht zu nehmen, daß es gelingt, die Unterstützung des Staats, insbesondere durch Bestellung des dort bereits gesammelten Materials von sachverständigen Hilfskräften, sowie durch Heranziehung der Gewerkschaften und anderer staatlicher Organe zur Auskunftsvertheilung zu erlangen. Bei der zur Zeit noch auf dem Reichsamte des Innern laufenden Ueberfülle von Arbeiten der verschiedensten Art mußte man darauf verzichten, sich an diese Stelle zu wenden, und beschloß daher zunächst, den preussischen Handelsminister anzurufen, der warmes Interesse für den Gedanken zeigte und dem auch als Chef großer fiskalischer Werke, welche auch auf dem Gebiete des Arbeiterwohls zu Musterstätten gemacht werden sollen, ein Hand-in-Handgehen mit der Privatindustrie erwünscht sein dürfte. Es wäre dringend zu wünschen, daß das bezügliche Gesuch bei dem Herrn Handelsminister die erhoffte Aufnahme fände.

Die „Germania“ meldet, daß sich die gestern von ihr publizierte Nachricht, nach welcher die von dem Baderborner Domkapitel ausgesetzte Bischofsliste von der Regierung zurückgenommen sei, nicht bestätigte.

Die Ergebnisse der Beratungen der ersten Kommission des Weltpostkongresses über die Revision des Hauptvertrages liegen nunmehr dem Plenum des Kongresses zur definitiven Beschlußfassung vor. Die Kommissionsbeschlüsse betreffen unter anderem die Abschaffung des bisher den überseeischen Staaten vorbehaltenen Rechtes der Erhebung höherer Rekommandationsgebühren, ferner die Erhebung einer gleichmäßigen Zuschlagsteuer in allen Staaten für Korrespondenzen nach überseeischen Ländern. Mit Rücksicht auf die Verpflichtungen gegenüber den australischen Kolonien wurde von einer Aenderung in den Sektorsgebühren abgesehen, hinsichtlich der Landtransitgebühren wurde der Vorschlag Deutschlands angenommen, nach welchem der nächste Weltpostkongress durch die von dem internationalen Bureau zu veranstaltende Enquete in die Lage versetzt werden soll, die Frage zu entscheiden, ob es möglich ist, die Landtransitgebühren im Wege der Ablösung abzuschaffen. Die dritte Kommission des Kongresses, Vorsitzender Ministerialdirektor Sackje (Deutschland), Vizepräsident Anfaul (Frankreich), Berichterstatter Varant (Belgien), beginnt am 3. Juni ihre Thätigkeit mit der Revision des Postanwehungs-Uebereinkommens.

Die rumänische Regierung hat mit Deutschland Verhandlungen wegen Ermäßigung der Telegraphengebühren angeknüpft. Beim Prager Bezirksgericht stand am Montag wieder Verhandlung in der Privatklage an, welche, in Betreff des bekannten Vorfalles auf der Landesaussstellung, gegen Müller von Cziczek angestrengt worden ist. Der Beklagte Müller bestritt, daß er, wie von Cziczek behauptet wird, den Ausruf „böhmische Bagage“ gethan oder überhaupt auf nur gehört habe. Die Verhandlung wurde von dem Gerichtshof bis zur Erledigung der anderen, von dem öffentlichen Ankläger gegen Cziczek geführten Anklage vertagt.

Die Meldung der „N. Pr. Ztg.“ von der beabsichtigten Verlegung der Residenz des Zaren nach Moskau wurde von der russischen Botschaft in Paris als Erfindung bezeichnet.

Kiel, 2. Juni. Heute Morgen kurz nach 8 Uhr begab sich Se. Majestät an Bord der Kesselschiff „Meteor“, die im Topp den Kommodorensender führte, und legelte auf dieser nach Hagen hinaus. Die Kaiserin sah vom Fenster aus der Abfahrt Ihres Gemahls

zu und begab sich alsdann in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Heinrich per Wagen zur Befichtigung des Nordostkanals nach Lebensau. Gegen 1 Uhr traf der Kaiser, welcher bis zur Heulboje gefegelt war, wieder hier ein, und ließ sich sofort an Bord S. M. S. „Kaiser“ überlegen, wo er mit der inzwischen mit der Prinzessin Heinrich von Lebensau zurückgekehrten Kaiserin zusammentraf. Dann begaben sich die Majestäten sowie Prinzessin Heinrich an Bord des Flaggschiffes der Manöverflotte, „Bader“, zum Frühstück. Heute Abends 6 Uhr findet im Königl. Schlosse Diner statt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhause nahm heute das Sperrergelddergesetz in zweiter Lesung an, nachdem der Reichskanzler v. Caprivi erklärt hatte, daß die Regierung die von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen annehmen werde, wenn das Haus sie billige. Die Nationalliberalen und ein Theil der Konservativen erklärten durch die Abgg. v. Cynern bezw. v. Zedlitz ihre ablehnende Haltung, während die Herren v. Kardorff (freik.), Graf Limburg (kons.), v. Heeremann (Centrum), Ricker (frei.) und v. Jazdzewski (Pole) Namens ihrer Freunde sich für die Annahme aussprachen. Die Eisenbahnvorlage wurde ebenfalls genehmigt, und zwar in dritter Lesung. Dieses letzte Auftreten des Herrn v. Maybach im Abgeordnetenhause benutzten alle Parteien, mit Ausnahme des Freisinn und der Polen, um den Minister für seine Wirksamkeit bei der Eisenbahnverstaatlichung ihren Dank auszudrücken; in diesem Sinne äußerte sich Graf Limburg, v. Cynern, Dr. Ritter und sogar v. Huene, obgleich das Centrum Gegner der Verstaatlichung ist. Minister v. Maybach hat das ihm bisher geschenkte Vertrauen auf seinen Nachfolger und die ganze Regierung übertragen. Endlich kam der Antrag Korsch wegen des Privathandels mit Staatslotterielosen zur Verhandlung; entgegen dem Antrage der mit der Vorberatung beauftragten Kommission nahm das Haus denselben heute an. Morgen stehen Anträge und Petitionen auf der Tagesordnung.

Ausland.

Wien, 1. Juni. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Vorlage über die Reform des rechts- und staatswissenschaftlichen Studiums nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Im Budgetausschusse interpellirte der Abgeordnete Boernreiter über den Stand der Valutaregulierungsfrage. Dem Boernreiter nach erklärte der Finanzminister Dr. Steinbach, eine stabile Valuta sei nur durch Verwendung des Goldes als Währungsmetall zu erreichen. Die Einführung des klassischen Bimetallismus sei in Oesterreich zur Zeit unmöglich. Die Fragen betreffs der Goldausprägung, Goldbeschaffung und Goldverhaltung erforderten budgetäre Opfer, welche noch Gegenstand der Erörterung seien und namentlich bei dem zwischen den Staatsnoten und Salinenscheinen bestehenden Zusammenhange bedeutende sein würden. Der Polenklub beschloß, in der Frage der Währungsregelung im Uebereinkunft mit der deutschen Linken vorzugehen.

Paris, 1. Juni. Die in Tonkin erscheinenden französischen Blätter wissen von Gesichten zwischen französischen Truppen und chinesischen Piraten zu berichten. In dem letzten derselben wurden drei französische Kommandanten, 3 Offiziere und 30 Mann verwundet und 5 getödtet. Porto Carrero, der Inspektor der Zivilgarde, fand seinen Tod, während er an der Spitze seiner Untergebenen gegen eine 800 Mann starke Seeräuberbande marschirte.

London, 1. Juni. Die zweite Lesung der Bill, betreffend den Robbenfang, wurde im Unterhause einstimmig angenommen.

28

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Nun ja denn — das Bild ist für Sie, aber Sie müssen sich einwillen darin finden, es hier zu bewundern. Das Licht ist an dem Platz, den ich dem Bilde gegeben, besonders günstig und deshalb.“

„Nein, Herr Palma — ich muß das Bild für mich allein haben“, rief Regina lebhaft.

„Sie sind ein seltsames Kind — lassen Sie das Bild da, wo es eben ist!“

„Nein — es muß über meinem Bette hängen — mein erster Blick am Morgen, mein letzter am Abend soll auf das liebe Gesicht fallen.“

„Gestatten Sie mir die Bemerkung, daß Sie, gelinde gesagt, sehr selbstsüchtig und mißgünstig sind.“

„O, Herr Palma, hätten Sie jemals Jemanden so geliebt, wie ich meine Mutter liebe, dann würden Sie meine Empfindung verstehen! Das Bild ist ein Heiligthum für mich — der Blick fremder Augen würde es entweihen.“

„Und dennoch muß ich auf meinem Willen beharren“, sagte Herr Palma plötzlich sehr ernst, „das Bild ist Ihr unbefristetes Eigenthum, aber es darf einwillen nur hier in diesem Gemach hängen. Ihre Mutter hat ihre Gründe — die ich durchaus billige — voreerst Niemandem abgeben zu lassen, wen das Bild vorstellt — hinge dasselbe plötzlich in Ihrem Zimmer, dann würden die Hausgenossen Schlüsse ziehen, welche vermieden werden müssen. — Also diese Angelegenheit wäre erledigt und nun gehe ich zu einer anderen über. Ihre Mutter schrieb mir, Ihr Bild solle gemalt werden und zwar in einer besonderen, von ihr be-

zeichneten Stellung und in dem weißen Anzug, den sie für Sie geschikt. Der Wagen wartet, setzen Sie den Hut auf und kommen Sie mit mir zu dem Maler, der Sie erwartet.“

Während der Fahrt war Herr Palma sehr schweigsam, er machte sich einzelne Notizen und sah Papieren durch, während Regina voller Erwartung war und das Ende der Fahrt herbeisehnte.

Endlich hielt der Wagen vor einem eleganten Hause der zehnten Straße und Herr Palma geleitete Regina in das Atelier eines ausgezeichneten Malers, der hier sein Domizil aufgeschlagen hatte. Während Herr Harcourt — so hieß der Maler — noch einiges mit Herrn Palma besprach, betrachtete Regina die an den Wänden hängenden verschiedenen Bilder und nahm dann, nachdem sie Hut und Mantel abgelegt, auf dem Sessel, den Harcourt zurecht gerückt hatte, Platz.

Hierauf öffnete der Künstler die Thür des Nebentabinees und unter freudigem Wellen stürzte Max herein und begrüßte seine Herrin mit stürmischen Liebstößen. Regina vergaß Alles um sich her, sie kauerte neben Max am Boden, schlang beide Arme um seinen zottigen weißen Hals und schluchzte. Die beiden Herren ließen sie ruhig ausweinen und dann sagte Herr Palma:

„So, Regina, nun setzen Sie sich wieder zurecht und machen Sie Max begreiflich, daß er auf dem neben dem Sessel liegenden Kissen Platz nehmen muß. Schön — nun legen Sie die Linke auf den Kopf des Hundes, trocken Sie Ihre Augen und lösen Sie Ihr Haar — Ihre Mutter wünscht, daß das Bild in dieser Weise gemalt werde.“

Regina löste die schweren dunkeln Flechten und ließ das lockige Haar, welches sie wie ein Mantel umwallte, über Schultern und Nacken gleiten. Herr Palma nickte beifällig und seine weiße Hand glitt ordnend über die glänzenden Wellen, dann

trat er zurück und betrachtete die liebliche Erscheinung seiner Mündel.

„Wie alt ist das Fräulein?“ fragte der Künstler leise, „Ihre Züge sind noch durchaus sanft und kindlich, aber der Ausdruck der Augen deutet auf gelstige Reife.“

„Nicht wahr, Regina, Sie stehen im sechszehnten Jahr?“

„Ja, Herr Palma.“

„Und sieht das Fräulein immer so ernst und traurig aus, Herr Palma?“

„Ernst wohl, aber nicht so traurig — Regina, könnten Sie nicht ein klein wenig freundlicher dreinschauen?“

Regina versuchte zu lächeln, aber der Versuch fiel so kläglich aus, daß Herr Palma ungeduldig rief:

„Um Gotteswillen, keinen solchen Gesichtsausdruck, Regina — so denken Sie doch an irgend etwas Heiteres oder Freundliches. Halt, da fällt mir etwas ein — was ist denn aus dem jungem Geistlichen geworden, welcher es seiner Zeit für unerlässlich hielt, zur Belehrung der Sepoy's nach Indien zu pilgern? Schreib der junge Mann Ihnen mitunter?“

„Bis jetzt habe ich nur einen einzigen Brief von Herrn Bindlay erhalten und zwar als Einlage in einem Schreiben seiner Mutter an mich.“

Herr Palma bemerkte, daß Regina's Lippe zuckte und ihre Augen sich verschleierten, er blickte sie forschend an und fragte dann leichthin:

„Haben Sie dem jungen Mann versprochen, seine Briefe zu beantworten, Regina?“

„Ja, Herr Palma.“

„Dann thut mir's leid, daß ich als Vormund mein Beto einlegen muß, eine solche Korrespondenz erscheint mir in keiner Weise passend, und da die Berabredung ohne mein Vorwissen ge-

Der erste Lord des Schages, Smith, erklärte, der Zweck der Bill sei, die Streitfrage mit Amerika mittelst eines Schiedspruches zu lösen. Das Verbot des Robbenfanges im Behring'smeere solle bis zum 1. Mai 1892 aufrecht erhalten werden. Das Verbot solle erfolgen, falls Rußland der Unterjagung des Robbenfanges im Behring'smeere beistimme. — Im Prozeß Cumming legte der Generalanwalt Sir Edward Clarke die Einzelheiten des ganzen Falles dar und wies insbesondere auf die langjährige Freundschaft hin, welche Cumming mit dem Prinzen von Wales verbinde. Sodann wurde Cumming als Zeuge vernommen und leugnete entschieden, unanständig gespielt zu haben. Es folgte hierauf ein von Sir Charles Russell, dem Vertreter der Hauptangellagten, geführtes Kreuzverhör Cumming's, namentlich über dessen an dem kritischen Abende unterzeichnete Erklärung, niemals mehr Karten spielen zu wollen. — In Sierra Leone sind Meldungen von einer Niederlage der britischen Grenzpolizei unter dem Kommando des Kapitäns Campbell eingetroffen. Diese Truppe begab sich nach einer kleinen Stadt an dem äußersten Ende der britischen Niederlassung und wurde hier von dem Anführer der Eingeborenen, nach vorhergehender Warnung, angegriffen. Einer der Leute blieb todt am Platze; mehrere andere wurden verwundet, mit Einschluß ihres Kommandeurs, der einen Schuß in den Arm empfing. Man will Verstärkungen abschicken, um die Eingeborenen für ihre widerspenstige Haltung zu bestrafen. Gouverneur Newell hat sich jüngst in das Innere begeben, um bessere Handelsbeziehungen herzustellen. Die Bevölkerung nahm diesen Besuch sehr günstig auf, scheint sich jetzt aber doch auf den entgegengesetzten Standpunkt gestellt zu haben.

Lissabon, 1. Juni. Das von der Regierung vorgelegte Budget von 1891/92 beläuft sich auf 42 917 Kontos Reis in Einnahmen und 44 857 Kontos Reis in Ausgaben.

Madrid, 2. Juni. Der Minister des Innern erklärte in der Deputirtenkammer, daß in Bilbao die Ordnung wieder hergestellt sei.

Ottowa, 2. Juni. Der Zustand des Premierministers Macdonald hat sich verschlechtert. Das Ableben desselben wird für bevorstehend gehalten.

Newyork, 2. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ erhielt der hiesige Vertreter Hattis aus Port au Prince die Bestätigung des dort am 28. v. M. unternommenen Aufstandsversuches. Nach Hinrichtung der Räubersführer wurde die öffentliche Ruhe nicht mehr gestört. Der westliche Theil der Insel soll unter Kriegsrecht gestellt worden sein. Eine Privatdepesche aus Port au Prince besagt, daß die Zahl der hingerichteten Insurgenten 40 betrage. Die Depesche fügt hinzu, daß im westlichen Theil ein neuer Aufstand bevorstehen dürfte.

Rio de Janeiro, 1. Juni. Die Gesundheit des Präsidenten Deodora Fonseca ist wiederhergestellt.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Die Briefsendungen für die Manöverflotte sind bis zum 4. d. M. Morgens nach Kiel, vom 9. d. M. Mittags bis zum 20. d. M. nach Wilhelmshaven, vom 21. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Zoppot zu richten. — Die Poststation für S. M. Yacht „Hohenzollern“ ist bis auf Weiteres Bredow b. Stettin, für S. M. Torpedoboot „V 6“ bis zum 3. d. M. Hamburg, vom 4. d. M. ab und bis auf Weiteres Kiel. — S. M. Panzerfahrzeug „Stegfried“ ist gestern Nachmittag aus See zurückgekehrt und auf hiesiger Rade zu Anker gegangen. — Der Transportdampfer „Eider“ hat heute früh den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — Dem Feuerwerker Kiesenberg der II. Matrosendivision ist der nachgesuchte Abschied aus dem aktiven Marinendienst ertheilt.

Kiel, 2. Juni. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wurde telegraphischer Nachricht zufolge in Bredow bei Stettin mit folgendem Stabe in Dienst gestellt: Kommandant Kapit. z. S. v. Arnim, erster Offizier Kapitän-Lieutenant Berde I, Navigationsoffizier Kapit.-Lieut. Emsmann, Lieut. z. S. v. Probst, v. Golben, Berger, Maschineningenieur Raab und Stabsarzt Wajange. — Die Manöverflotte wird am 5. Juni den hiesigen Hafen verlassen, um ihr Liebesfest nach der Nordsee zu feiern. Voraussichtlich am 17. wird die Flotte in Wilhelmshaven eintreffen und von dort nach Zoppot dampfen. Briefsendungen sind bis zum 4. Juni nach Kiel, vom 5. bis 20. nach Wilhelmshaven, vom 21. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. — Die III. Torpedobootsdivision hat eine Liebesfahrt nach Sonderburg unternommen, von welcher dieselbe am 6. Juni zurückkehren wird.

Kolale.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Hauptmann im Ingenieur-Korps Selbaum von der Fortifikation zu Königsberg i. Pr. ist zur Fortifikation Cuxhaven versetzt und für die Leitung der fortifikatorischen Arbeiten auf Helgoland bestimmt.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Inspektor der Militär-Telegraphie, Oberst Augustin, ist zur Besichtigung der hiesigen Militär-Telegraphen-Anlagen hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Wegen in der Elisabethkirche vorzunehmender Reparaturen findet bis auf Weiteres der sonntägliche Militär-Gottesdienst wie folgt statt: A. Evangelischer Gottesdienst: 1. Bei gutem Wetter 10 Uhr Vorm. auf dem Paradeplatz in der Adalbertstraße Feldgottesdienst. 2. Bei schlechtem Wetter um 10 Uhr 30 Min. Vorm. in der Turnhalle der großen Kaiserne. Wird Flagge N (weiße Flagge mit 5 blauen Kreuzen) bis 9 Uhr Vorm. nicht auf dem Thurm des Stationsgebäudes gehiebt, so findet der Feldgottesdienst, im andern Falle

Gottesdienst in der Turnhalle statt. B. Katholischer Gottesdienst findet zur gewöhnlichen Zeit in dem Saale des lutherischen Gesellenhauses statt; hieselbst ist auch Gelegenheit zum Empfang d. h. Sakramente.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Während der Renovierungsarbeiten in der Elisabethkirche wird der Gottesdienst der evangelischen Civildgemeinde in der Turnhalle der Schule an der Wallstraße stattfinden.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Zu NNW. 1.9 km vom Wangerooz-Leuchtturm ist auf 5 m Wassertiefe ein Wrack aufgefunden. Ein Theil der Spanten ragt 2 m aus dem Wasser hervor. Dasselbe wird zunächst mit Besenbaken bezeichnet werden.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Am gestrigen dritten Festtage des Schießvereins war der Festplatz ebenfalls noch gut besucht. Wie wir vernehmen, errang beim Prämienschießen den ersten Preis Herr Kotte, der demnach, außer daß er Schützenkönig wurde, sich zweimal die erste Prämie erschob.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Im Garten von „Burg Hohenzollern“ wird morgen Abend die vollzählige Kapelle des Kaiserl. II. Seebataillons unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Rothe konzertiren. Zum Vortrage werden auslesene Tonstücke kommen. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Der Handel mit Handfeuerwaffen ist durch Reichsgezet vom 19. Mai einer behördlichen Aufsicht unterstellt. Handfeuerwaffen jeder Art dürfen nur dann feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn ihre Läufe und Verschlässe nach bestimmten Vorschriften in amtlichen Prüfungsanstalten geprüft und mit Prüfungszeichen versehen sind. Die Prüfung besteht in einer Beschlußprobe mit verärrter Ladung. Die Prüfung findet bei Zerzerolen und Revolvern einmal statt, bei allen anderen Handfeuerwaffen in der Regel zweimal. Bis zu dem Zeitpunkte, mit welchem das Gesetz in Kraft tritt, sind Handfeuerwaffen auf Antrag der Einsender durch die Ortspolizeibehörde mit einem Vorrathsschloß, welches durch den Bundesrath bestimmt werden wird, zu versehen. Von den Landesregierungen werden amtliche Prüfungsanstalten errichtet werden; für die Prüfung können Gebühren erhoben werden, welche aber die Kosten der Prüfung nicht übersteigen dürfen. Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft; neben der verwirkten Strafe ist auf die Einziehung der vorchriftlich feilgehaltenen oder in den Verkehr gebrachten Waffen zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht. Der Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz in Kraft tritt, wird mit Zustimmung des Bundesraths durch Kaiserliche Verordnung bestimmt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 1. Juni. Gestern Nachmittag fiel in der Nähe von Wechloy der Hülschaffner U. vom Sonderzuge Oldenburg-Zwischenahn, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Der Verletzte wurde vom Zuge wieder aufgenommen und nach der Station Bloh überführt. Die herbeigerufenen und fast gleichzeitig von Oldenburg und Zwischenahn alsbald eingetroffenen beiden Wahnärzte leisteten die erste Hülfe; ein Sonderzug brachte den Verletzten nach Oldenburg und steht zu hoffen, daß der Unfall bleibende Folgen für U. nicht hinterlassen wird.

Oldenburg, 2. Juni. Der Kommandeur des 10. Armeekorps, General Bronart von Schellendorf, Erzelenz, ist gestern in unserer Garnison eingetroffen. Heute läßt sich derselbe das Dragoner-Regiment auf der Korohöhe vorstellen, um morgen auf der Alexanderhöhe das Infanterie-Regiment zu besichtigen. Wie uns mitgetheilt wird, ist Generalleutnant v. Schellendorf auf heute Nachmittag von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge nach Rastede zur Tafel geladen. — Ein Zweikampf auf offener Straße hat am Sonntag Abend in der Nähe des Grünhofes sich zugetragen und viele Neugierige angelockt. Zwei Soldaten, welche aus 1er Stadt kamen, hatten unterwegs einen heftigen Wortstreit mit einander gehabt und beschloßen, ihren Handel sogleich unter freiem Himmel zum Austrag zu bringen. Sie zogen ohne weiteres blank und fügten an, sich regelrecht zu schlagen. Dies eigenartige Schauspiel zog viele Leute an, umso mehr, da die beiden Duellanten ansehend gute Fechter waren, denn es gelang weder dem einen noch dem anderen, sich „eins“ zu versehen, sondern sie wußten gegenseitig die Hiebe geschickt zu pariren. Die Umstehenden beiliefen sich, die Kämpfenden zu trennen und mit einander zu versöhnen, was denn auch schließlich nach längerem Zureden gelang. Zum Zeichen ihrer Ausöhnung reichten sie sich in Zeugengegenwart gegenseitig die Hand und begaben sich dann in eine nahe liegende Wirtschaft, um den Veröhnungsschoppen zu trinken.

Murich, 30. Mai. Im „Deutschen Hause“ wurde heute die Generalversammlung des ärztlichen Vereines für Ostfriesland abgehalten; es waren dazu etwa 16 Mitglieder erschienen.

Leer, 1. Juni. Vom 25. bis 30. Mai wurde an der hiesigen Königl. Navigationschule unter dem Vorfiz des Navigationschuldirektors Junglaus in Oestermünde, in Gegenwart des Reichs-Inspektors, Kaiserlichen Regierungsrath Dr. Schrader aus Berlin, eine Prüfung von Schiffen auf großer Fahrt abgehalten, verbunden mit einer Prüfung in der Schiffsdampfmachinenkunde; es bestanden die Schiffsprüfung: 1. Cryno Spengera aus Ostfriesland, 2. Johann Jansen aus Emden, 3. Ernst Christian Raat aus Neumünster, 4. Johann Georg August Adam Kunzendorf aus Hamburg, 5. Conrad Dntjes aus Leer, 6. Johann Böding

aus Leer, 7. Hans Christian Johannes Sell aus Neumünster, 8. Ward Ernst Wards aus Warfingsfehn. Die unter 1, 2, 6 und 8 aufgeführten Herren hatten sich zur Prüfung in der Schiffsdampfmachinenkunde, die unter Leitung des Maschinen-technikers Geuer aus Leer abgehalten wurde, gemeldet; dieselben bestanden auch diese Prüfung sämmtlich.

Leer, 1. Juni. Es wird uns von einem Augenzeugen berichtet, daß gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hinter Emden in der Richtung von Marienwehr eine Wasser- und eine Windhohe beobachtet worden ist; dieselben haben leider manches Unheil angerichtet. Von dem Heeren'schen Platzgebäude ist die hintere Scheune fortgerissen; ärger wurde das Platzgebäude „Nettelberg“ mitgenommen, hier ist nicht allein die Scheune, sondern das ganze Gebäude zerstört worden; Menschenleben sind aber gottlob dabei nicht zu Grunde gegangen. Bei dem dritten Platzgebäude, dem „Hanneberg“, riß die Windhohe einen schweren Lindenbaum von der Wurzel aus der Erde und warf ihn auf das Dach des Platzes. Verschiedene Tillsforden und sonstige in seinem Bereich liegende Sachen wurden außerdem noch von der Windhohe zerstört; dabei ging ein heftiger Platzregen nieder.

Hannover, 2. Juni. Der Minister für Landwirtschaft v. Heyden, wird Anfang Juni nach Hannover kommen, um die Lage der landwirtschaftlichen Verhältnisse in der Provinz einer Prüfung an Ort und Stelle zu unterwerfen. Besonders werden die ausgedehnten und im erfreulichen Fortschritt sich befindenden Moorakulturen unserer Provinz sein, welche sich der besonderen Aufmerksamkeit des Ministers zu erfreuen haben werden. In Begleitung des Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen wird derselbe eine mehrtägige Inspektionsreise in diese Gegenden unternehmen.

Helgoland, 1. Juni. Hier wurde gestern zum ersten Male gewählt; die Wahl betraf die neuen Gemeindevorsteher. Ueber die Zusammenetzung des Wahlkörpers wird gemeldet: Die dritte Klasse zählt 302 Wähler, meist Fischer, die zweite 63 und die erste 25 Wähler. Die Wähler erster Klasse zahlen über 75 Mk. Steuern.

Gerichtssaal.

Murich, 2. Juni. Strafkammer. Zur Verhandlung steht heute die Strafsache gegen den früheren Steinhauer Stümpel und Genossen wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beilegung eines falschen Namens, bezw. Begünstigung und Hülfelei. Stümpel, welcher zuletzt Dienstmädchen bei der Marktbotenbesitzerin Mußenbrod in Halberstadt war, ist am 21. Juni 1857 zu Förde Kr. Olpe geboren, aus dem Militärstande ausgestoßen und bereits achtmal vorbestraft, darunter dreimal mit Zuchthaus mit zusammen 7 1/2 Jahren. Er ist angeklagt: a) in der Nacht vom 7./8. November 1890 zu Wittmund folgende dem Eisenhändler Leiner gehörige Gegenstände: etwa 1050 Mk. baares Geld, sowie verschiedene Gold-, Silber- und Nippesachen; b) in der Nacht vom 10./11. Februar 1891 zu Ems dem Amtsgerichtssekretär Junge daselbst eine Anzahl Korallen- und Granatschmuckstücken, silberne, bezw. silberne Präsentirteller, Kannen, Dosen und Schalen, ferner 11 silberne Theelöffel und eine Plüschschleife usw. im Gesamtwerte von etwa 400 Mk.; c) in derselben Nacht der Wittwe Schelter daselbst versilberte bezw. silberplattirte Komfort, Trommel, Lichtpußscheere, Bettwärmer, Serviettenringe usw. im Werthe von etwa 35 Mk.; d) ferner in der Nacht vom 11./12. Februar d. J. zu Jeder dem Proprietär Garlich daselbst etwa 400 Mk. baares Geld, 18 silberne Theelöffel, 30 silberne Nockenöpfe, verschiedene Silbermünzen, Schlüssel, Handschuhe, Operngucker, einen Rohrstock mit silbernem Knopfe und endlich in derselben Nacht dem Wein- händler Armstede 48 Mk. baares Geld und mehrere Kisten Zigarren gestohlen zu haben und zwar mittelst Einsteigens in die Wohnung bezw. Erbrechens von Behältnissen, bezw. unter Anwendung falscher Schlüssel. Stümpel ist weiter beschuldigt, am 23. März 1891 zu Weener an dem Gendarm Liebertruch, einem Mitgliede der bewaffneten, sowie den zur Unterstüzung der Gendarmen zugezogenen Personen in Ausübung ihres Dienstes durch Gewalt Widerstand geleistet und endlich, sich des Namens Welp dem Gendarm gegenüber bedient zu haben. Mitangeklagt sind ferner die Ehefrau des Handelsmannes Boof al. Rose Henriette geb. Fuhs in Vant, geb. zu Ems, wegen Begünstigung und die schon Eingangs erwähnte geschiedene Ehefrau Dorothee Wapenbrod geb. Henkroot zu Halberstadt wegen Hülfelei. Wie bekannt, wurden im verfloßenen Winter aus Wittmund, Ems und Leer mehrere bedeutende, äußerst wertvolle ausgeführte Einbruchdiebstähle gemeldet, ohne daß es den angestrenzten Nachforschungen der Behörden zunächst gelang, eine Spur der Thäter zu ermitteln. Am 17. Februar gelangte dann an das Amtsgericht Wilhelmshaven ein Telegramm der Polizeibehörde in Winshoten (Holland), daß daselbst drei Personen angehalten seien, welche eine Kiste mit vermuthlich gestohlenen Silbergegenständen u. mit sich führten. Die Bezeichnung der Gegenstände ließ erkennen, daß dieselben aus den erwähnten Diebstählen herrührten. Während drei Personen — es waren dies der Angeklagte Stümpel und die Handelsleute Boof sen. und jun. aus Wilhelmshaven — seitens der holländischen Behörde wieder freigelassen wurden, wurden die angehaltenen Sachen ausgeliefert und konnte so der größte Theil der Diebstahls-objekte den Eigentümern wieder zugestellt werden. Am 14. März wurde Stümpel in Weener von dem Gendarm Liebertruch festge-

troffen wurde, kann es Sie kaum befremden, wenn ich dieselbe aufhebe.“

„Herr Palma“, sagte Regina leise, aber bestimmt, „ich bitte Sie, dieses Verbot nicht auszusprechen. Sollten Sie es dennoch thun, dann müßte ich an meine Mutter schreiben und diese bitten, mir die Korrespondenz zu gestatten. Als der Briefwechsel verabredet wurde, lebte Onkel Paul noch, der doch auch mein Vormund war und da er nichts dagegen einzuwenden hatte.“

Regina schlug bei diesen Worten den Blick, den sie bisher gesenkt gehalten, zu ihrem Vormund auf und sein Gesichtsausdruck ließ sie in ihrer Vertheidigungsrede stocken. Er schaute sie halb lächelnd, halb spöttisch an und sagte dann, während er seine Brieftasche hervorzog und derselben ein mit zahlreichen ausländischen Marken versehenes geschlossenes Briefkouverte entnahm:

„Hier ist ein Schriftstück hindostianischer Provenienz, welches heute in meine Hände fiel, laut Poststempel ist dasselbe schon im Juni in Kalkutta aufgegeben worden, vermuthlich hat Rena Sahib oder sonst ein Rajah den Brief aufgefangen und so die verspätete Ankunft verschuldet. Ah — nun kommt endlich Sonnenschein in das trübe Gesichtchen und zwar auf dem direktesten Wege über Indien! Da — nehmen Sie — wenn Sie glauben, die auf der Adresse bezeichnete Persönlichkeit zu sein!“

Strahlenden Antlitzes griff Regina nach dem Brief, Herr Palma webete sich eine Weile an ihrer Ueberraschung und sagte dann gleichmüthig:

„Wie Sie sehen, habe ich von meiner Befugniß, als Ihr Vormund Ihre Korrespondenz zu kontrolliren, keinen Gebrauch gemacht und den Brief nicht geöffnet — dagegen erwarte ich, daß Sie mir den Inhalt gelegentlich mittheilen werden. — Ich gehe jetzt und werde Roscoe beauftragen, Sie später abzuholen.“

Ich denke, Herr Harcourt, Sie werden jetzt mit Fräulein Orme's Gesichtsausdruck zufrieden sein — guten Morgen.“

16. Kapitel.

Die Nachmittagssonne schien hell in die Bibliothek und durch die weit offenen Fenster derselben strömte warme, balsamische Luft. Auf dem Mittelstisch des geräumigen Gemaches stand eine Edoresplatte mit Weingläsern und einer Flasche Nudesheimer und eine antike silberne Fruchttschale war mit auserlesenen schönen Pfirsichen und Weintrauben gefüllt.

Herr Palma und sein Vetter Roscoe saßen in lebhafter Unterhaltung am Tische und während der Erstere behaglich eine Habanna rauchte, ruhte sein Blick auf dem über dem Kamin hängenden Bild Frau Orme's.

„Zehn Monate waren verstrichen, seit das Bild dort hing und kein Tag verging, ohne daß Regina die beiden antiken Vasen, welche auf dem Kaminsims standen, mit frischen Blumen gefüllt hätte.“

Herr Palma war erst vor einer Stunde von Washington zurückgekehrt und jetzt besprach er mit seinem Vetter den Rechtsfall, der ihn dorthin geführt.

„Ich wußte, daß Du ein obliegende Urtheil erstreiten müßtest, Elliot“, sagte Roscoe lächelnd, „wenn Du Dir ernstlich etwas vornimmst, erreichst Du stets Dein Ziel. Freilich hast Du nicht immer so angestrengt zu arbeiten, wie diesmal, aber Dein Triumph ist nun auch um so größer.“

„Ja, diesmal ging es scharf her, seit 48 Stunden habe ich kein Auge geschlossen“, nickte Palma.

„Wo sind übrigens Olga und ihre Mutter, Eduard, um diese Zeit findet man sie doch sonst stets zu Hause?“ fragte Roscoe.

„Sie sind ausgefahren, wenn ich nicht irre, nach Manhattanville.“

„Und Regina?“

„Nur, ehe Du ankamst, verließ sie das Haus.“

„Wenn Du mir die Einmischung nicht übel nimmst, Elliot, so muß ich Dir sagen, daß ich es Deinerseits doch ziemlich unvorsichtig finde, Fräulein Orme allein in die Stadt gehen zu lassen.“

„Um — hat während meiner Abwesenheit vielleicht eine sensationelle Entführung bei hellem Tageslicht stattgefunden, oder ist auf dem Broadway Jemand entführt worden?“

„Scherz bei Seite, Elliot, Fräulein Orme besucht einen ziemlich entfernten Stadttheil und ich finde es für eine junge Dame kaum passend.“

„Du bist ihr also nachgegangen?“ unterbrach Palma seinen Vetter lebhaft, indem er die Asche von seiner Zigarre streifte und die Gläser wieder füllte.

„Ich nicht, Elliot, aber Andere haben es gethan und ihre Bemerkungen darüber gemacht.“

„So, hoffentlich bist Du in der Lage, mir die Personen zu nennen und mich auch hinsichtlich ihrer Bemerkungen au fait zu setzen.“

„Nein, Vetter, das steht nicht in meiner Macht. Ich kann Dir nur soviel sagen, daß mehrere junge Herren Deiner Mündel in der achten Allee begegneten — Fräulein Orme's Schönheit zog ihre Blicke auf sich und folgten sie ihr in einiger Entfernung. Sie sahen sie schließlich in die Lefterstraße, die, wie Du wissen wirst, nur höchst armelige Wohnungen enthält, einbiegen und am Ende derselben in ein Haus treten.“

(Fortsetzung folgt.)

nommen. Er nannte sich zuerst Welo aus Ibbenbüren. Seiner Festnahme widersetzte er sich auf das Heftigste und gelang dieselbe erst unter Assistenz mehrerer Personen. Bei dem Transport äußerte Stümpel dem Gendarm gegenüber: „Wenn Sie mich morgen festhalten, dann haben Sie einen guten Fang gemacht und legen Ehre ein.“ Nach anfänglichem Leugnen legte Stümpel vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. Er will sämtliche Diebstähle allein ohne jede Hilfe ausgeführt haben und erst nach Verübung des letzten Diebstahls sich mit den beiden Books in Verbindung gesetzt haben, um die gestohlenen Sachen in Holland zu verwerthen. Den bei dem Gastwirth Leiner in Wittmund verübten Diebstahl will der Angeklagte in der Weise ausgeführt haben, daß er, nachdem er Tags vorher Diebstahlgelegenheit ausgenutzt und das Leiner'sche Haus ausgewählt, in der Nacht vom 7.—8. November v. J. zunächst ein Fenster eindrückte, dann den ganzen Fensterrahmen heraus hob und durch die erhaltene Oeffnung in das Haus einstieg. Der Umstand, daß im Leiner'schen Hause sämtliche Zimmerthüren, wie auch die Schränke, Kommoden u. dergleichen theilweis unverschlossen waren, ermöglichte es dem Angeklagten, ohne viel Geräusch zu verursachen, sämtliche Räume zu durchsuchen. Er erbrach zunächst in der Gaststube ein Schreibpult und entnahm demselben etwa 100 Mark baares Geld in verschiedenen Münzsorten. Die übrigen Gegenstände fand Stümpel in einem anderen Zimmer. Auch die übrigen Diebstähle will der Angeklagte in der Weise ausgeführt haben, daß er sich durch Einschlagen eines Fensters Eingang in das Haus verschaffte und dann die Räume und Behälter durchsuchte und, falls letztere verschlossen, erbrach. Bei dem Händler Book sind die Sachen in eine Kiste gepackt und nach Holland expedirt. Während gegen die beiden Handelsleute Book sen. und jun., da sie flüchtig, das Verfahren vorläufig eingestellt ist, wird die Ehefrau Book jun. beschuldigt, nach einer in ihrer Wohnung stattgefundenen Hausdurchsuchung nach Holland gereist und in Neuschanz mit ihrem Ehemann zusammengetroffen zu sein, jedenfalls um die Thäter zu warnen und sie dadurch der Bestrafung zu entziehen und ihnen die Vorkhelle der Verbrechen zu sichern. Die Ehefrau Müsenbrock hat gestohlene Schmuckgegenstände von Stümpel als Geschenk angenommen. Auch heute bleibt der Angeklagte dabei, daß die beiden Books bei Ausführung der Diebstähle unbetheilt gewesen seien, trotzdem ihm das Unwahrscheinliche seiner Behauptung vorgehalten und durch einen von der Ehefrau Müsenbrock heute dem Gerichte übergebenen Brief eine frühere Bekanntschaft mit Book konstatiert wird. Das Urtheil gegen Stümpel lautet dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf 10 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 3 Wochen Haft und die üblichen Nebenstrafen. Von der Schuld der Ehefrau Book kann das Gericht sich nicht überzeugen und erkennt daher auf Freisprechung, während die Ehefrau Müsenbrock zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt wird. — Verhandelt wird auch die Strafsache gegen den Kapitän Thomas Sadler aus Grimshby, welcher angeklagt ist, mit dem englischen Fischkutter „Elto“ am 12. Mai d. J. in den deutschen Küstengewässern, d. h. weniger als 3 Seemeilen von der deutschen Küste entfernt, unbefugt gefischt zu haben. (Vergehen gegen § 296 a des Strafgesetzbuches und Artikel 2 des internationalen Vertrages vom 6. Mai 1882.) Der Angeklagte ist geständig, will jedoch durch die Flucht ohne seinen Willen so nahe an die Küste herangeritten sein, ohne daß es ihm infolge Schadhastwerdens der Dampfmaschine möglich gewesen sei, das Netz rechtzeitig hochzuziehen. Für die Behauptungen bietet die Verhandlung keinen Anhalt und erkennt daher das Gericht denselben schuldig unter Verurtheilung zu einer Gefängniß-

strafe von 6 Wochen, wovon 2 Wochen auf die erklarte Untersuchungshaft angerechnet werden; auch wird auf Einziehung der Fanggeräte erkannt.

Vermischtes.

Konstantinopel, 1. Juni. Der räuberische Ueberfall auf den gestern Abend hier abgegangenen Orientzug erfolgte bei Kilometer 116. Die Lokomotive, der Tender, der Gepäckwagen, sowie mehrere Waggons stürzten um. Die Räuberbande, bestehend aus 30 Mann unter einem griechischen Führer, hatte die Schienen aufgerissen und die Bahnwächter und Passanten, um eine Warnung zu verhindern, festgenommen, durch die Entgleisung selbst sind nur mehrere leichte Verletzungen herbeigeführt worden, ein Reisender wurde durch einen Flintenschuß schwer verwundet. Außer den fünf Deutschen und dem Zugführer ist auch der Küchenchef der englischen Botschaft, Jean Klaf, und ein Siebenbürger, angeblich in Wien wohnhaft, entführt worden.

Berlin, 1. Juni. Auf Nachfrage im Stangen'schen Bureau zu Berlin hat das „B. Z.“ erfahren, daß an der in Rede stehenden Sonderfahrt nach Konstantinopel u. im Ganzen dreizehn Personen theilnahmen. Außer den bereits genannten befanden sich noch darunter: Die Ehefrau Gräger, Direktor Solitander und Frau aus Berlin, Regierungsrath Burkhart aus München, Dr. med. Kuhlmann aus Hamburg, D. Meyersfeld und Frau aus Braunschweig, Wafel aus Beringerode und noch ein zweiter Herr aus Böhlig, Kreis Bitterfeld. Dem Stangen'schen Bureau wurde die Nachricht von dem Raubanfall gestern Nachmittag durch das Auswärtige Amt mitgetheilt, wo dieselbe eben von dem deutschen Botschafter, Herrn von Radowky, aus Konstantinopel eingelaufen war. Auch auf der hiesigen türkischen Botschaft war von der ganzen Sache gestern Abend noch nichts bekannt. Stangen hat natürlich sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt und in Konstantinopel Geldmittel käuflich machen lassen, damit die Mitglieder der Reisegesellschaft keinerlei Noth leiden. Der Orientzug, welcher am Sonntag Abend 8 Uhr 20 Min. Konstantinopel verließ, sollte die Reisenden über Sofia nach Pest bringen; gegen Mitternacht passirte der Zug die Station Scheckerbö, auf welcher der Ueberfall stattfand. Moritz Israel, der Mitinhaber der bekannten Reisefirma N. Israel in der Spandauerstraße, hatte vor einigen Tagen die Nachricht nach Berlin gelangen lassen, daß er sich am 31. Mai mit drei anderen Herren von der Stangen'schen Gesellschaft zu trennen und mit diesen die Rückfahrt über Sofia und Wien anzutreten beabsichtige. Da nach den Mittheilungen des Auswärtigen Amtes außer dem Zugführer Freubinger nur vier Personen weggeführt worden sind, so scheint die Trennung bereits stattgefunden zu haben und die eigentliche Reisegesellschaft Stangens von dem Ueberfall gar nicht betroffen worden zu sein. Daraus erklärt es sich auch, daß der Führer der Gesellschaft, Herr Gerlach, dem Stangen'schen Bureau noch gar keine Nachricht hat zugehen lassen.

— Die Cholera macht Anstalten, von ihren perennirenden Brutstätten in Indien und Arabien aufs neue durch ihr altes Ausfallsthor, das Rothe Meer und Aegypten, einen Vorstoß wider Europa ins Werk zu setzen. Aus den Küstengebietern des Rothen Meeres kommen Nachrichten, welche ein schnelles Umfinggreifen der Seuche in den dortigen, auf der tiefsten Stufe hygienischer Verwahrlosung befindlichen Sammelplätzen des Handels- und Pilgerverkehrs signalisiren. Die Gefahr muß wohl schon einen ziemlich bedenklichen Grad erreicht haben, wenn die ägyptischen Sanitätsbehörden, deren Gleichmuth in Bezug auf rechtzeitige Bekämpfung

von Seuchen früheren Choleraepidemien nicht unwesentlichen Vor- schub geleistet hat, gegenwärtig die Einrichtung einer Quarantäne- station in El Tor in Aussicht genommen haben, unter ausdrück- lichem Hinweis auf die Verheerungen der Cholera in den Küsten- strichen des Rothen Meeres. El Tor ist der am weitesten nach Süden, auf der Sinaihalbinsel, gelegene Küstenplatz des Golfes von Suez.

Kirchliche Nachrichten.
Kirchengemeinde Bant.
Am Sonntag, den 7. ds., findet im Anschluß an den Gottes- dienst Beichte und Austheilung des h. Abendmahls statt. An- meldungen bis Freitag Abend in der Pfarrwohnung erbeten.
Harms, Pfarrer.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Datum. | Zeit. | Baromet. (auf 0° reductirt) | Thermomet. (auf 0° reductirt) | Wind- richtung | Wind- stärke (0 = still, 12 = Orkan) | Wetter | | Niederschlags- höhe (in mm) |
|---------|--------|-----------------------------|-------------------------------|----------------|--------------------------------------|--------|------------|-----------------------------|
| | | | | | | Wolken | Temperatur | |
| Juni 2. | 2 Uhr. | 768.6 | 20.8 | SW | 3 | 0 | 3 | 0 |
| Juni 2. | 8 Uhr. | 768.8 | 17.5 | SW | 3 | 0 | 3 | 0 |
| Juni 3. | 8 Uhr. | 769.5 | 14.2 | SW | 3 | 0 | 3 | 0 |

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Donnerstag, 4. Juni: Vorm. 10,50, Nachm. 11,12.

Wilhelmshaven, 3. Juni. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

| Art | Kurs | Art | Kurs |
|---|--------|--------|------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 105,80 | 106,35 | |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 98,60 | 99,15 | |
| 3 pCt. do. | 85,30 | 85,85 | |
| 4 pCt. preussische consoldirte Anleihe | 105,2 | 105,75 | |
| 3 1/2 pCt. do. | 98,70 | 99,25 | |
| 3 pCt. do. | 85,10 | 85,65 | |
| 3 1/2 pCt. Odenb. Consol. | 99 | 100 | |
| 4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe | 101 | — | |
| 4 pCt. do. do. | 101,25 | — | |
| 3 1/2 pCt. do. do. | 95 | — | |
| 3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindbau) | 99 | — | |
| 3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe | 95,80 | — | |
| 3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe | 128,60 | 129,40 | |
| 4 pCt. Odenb. Prior.-Obligationen | 101 | 102 | |
| 3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente | 95,90 | — | |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stände von 10000 Franc. und darüber) | — | — | |
| 2 1/2 pCt. Warsp.-Sphm.-Priorit. nachzahlbar à 105 | 103,50 | — | |
| 3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank | 93,50 | — | |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Altien-Bank vor 1900 nicht auslosbar | 102,20 | 102,75 | |

Marca Italia sowie die drei Sorten „Vino da Pasto“ der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme, leichte italienische Naturweine, welche als wohlbeläuntes Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantirt. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämtlicher Marken der Gesellschaft in Wilhelmshaven durch Herm. Kreibohm (Gebr. Dirks Nachf.)

Verdingung.
Die Lieferung von 30 000 kg elektrolytischen Kupfer soll am 15. Juni 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.
Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf elektrolytisches Kupfer“ zu versehen.
Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 1. Juni 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.
Bekanntmachung.
Impfung.
Die Revision bzw. Nachschau der in der Woche vom 25. bis 30. Mai in den öffentlichen Impfungs-Terminen geimpften Kinder findet genau acht Tage später und zu denselben Zeiten im Rathmann'schen Gasthof, Wallstraße 3, statt und zwar:
Donnerstag, d. 4. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr,
für die im Juli, August, September 1890 geborenen Kinder.
Freitag, den 5. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr,
für die im Oktober, November, Dezember 1890 geborenen Kinder.
Sonabend, den 6. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,
für die Restanten aus den Vorjahren und die im Jahre 1879 geborenen Mädchen der höheren Töchterschule und Mittelschule und Nachmittags 2 1/2 Uhr für diejenigen der Volksschulen.
Die Impflinge resp. Eltern und Pflegeeltern werden zu den Revisions-terminen mit dem Bemerken geladen, daß im Ausbleibungsfall ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen werden muß. Die Schulvorstände werden ersucht, für pünktliche Klassenweise Bestellung der geimpften Schüler bzw. Schülerinnen durch die Herren Lehrer Sorge tragen zu wollen.
Wilhelmshaven, den 27. Mai 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.
Zu vermieten
zum 1. August eine Oberwohnung, sowie zum 1. Oktober eine Unterwohnung nebst Wertstatt.
Grenzstraße 81, u. 1.

Verkauf eines Geschäftshauses.
Am Mittwoch, den 19. August d. Js., Vorm. 10 Uhr,
kommt das dem Kohlenhändler Fritz Raue zu Bant gehörige, zu Bant an der Adolfsstraße belegene Grundstück im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts in Jever zur zwangsweisen Versteigerung.
Das Grundstück besteht aus einem 7 geräum. Familien-Wohnungen enthaltenden Wohnhause, einem sehr großen Hofplatz und einem kompletten großen Lagerschuppen, mehreren gewöhnlichen Ställen und einem Stalle für drei Pferde. Der Lagerschuppen liegt längs des Gütergeleises und können die Kohlenwagen in sämtliche Abtheilungen desselben unmittelbar entladen werden.
Das Immobilien eignet sich besonders für einen Kohlenhändler oder auch für einen Produzentenhändler und kann ein strebamer und sachkundiger Geschäftsmann hier ohne Zweifel sein gutes Auskommen finden.
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich gern bereit.
Bant, den 29. Mai 1891.

Der Zwangsverwalter.
G. Schwitters, Mandatar.
Zu vermieten
eine schöne trockene Oberwohnung, bestehend aus 1 Stube, 1 Schlafzimm., 1 Kammer nebst Küche, Keller- und Stallraum, zum Preise von 185 Mk. zum 15. d. Mts. event. später. Auskunft erteilt
Laube, Stadtstr. a. D.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine Ober- und zum 1. August eine Unterwohnung.
J. Rod, Kopperböden.

Verkauf.
Der Handelsmann **H. G. Bunt** zu Wittmund läßt am
Donnerstag, 4. Juni d. J.,
Nachm. 2 Uhr anf.,
in der Behausung des Gastwirths **Siems zu Sedan:**

40-50 Stück große und kleine Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 26. Mai 1891.

H. Gerdes, Auktionator.
Bekanntmachung.
Der Handelsmann **H. G. Bunt** zu Wittmund läßt auf seiner am
Donnerstag, den 4. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,
bei der Behausung des Gastwirths **Siems zu Sedan** stattfindenden Verantung
6 Stück junge kräftige Arbeitspferde
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, den 1. Juni 1891.

H. Gerdes, Auktionator.
Möblirtes Zimmer
zu vermieten Marktstraße 2, part.

Zwei junge Mädchen
können das Kochen erlernen, schießt um schießt.
G. Hartmann, Bremen, Mollenstraße 35.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
BREMEN nach
Newyork, Ostasien, Südamerika, Baltimore, Australien, La Plata.
Nähere Auskunft ertheilt:
Der Vorstand.

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen oder eine Aufwärterin für den ganzen Tag.
Frau Wichmann, Adalbertstraße 13, 2. Etage.

Gesucht
zu Johann ein Mädchen zu leichten Arbeiten.
G. Hartmann, Bremen, Mollenstraße 35.

Ich suche auf sofort einen Knecht,
der gut mit Pferden Bescheid weiß.
Wünschte, Wertstafelne.

Gesucht
auf sofort oder 15. d. M. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Leichte Stellung, hoher Lohn. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Ein Buchdruckmaschinenmeister-Lehrling
sowie ein junger Mann als Lehrling für's Comptoir sofort gesucht.
Th. Süß, Buchdruckerei des „Tagebl.“

Gesucht
ein Mädchen für den ganzen Tag. Bismarckstraße 30, I.
Gesucht
auf sofort ein Stellmacher.
J. A. Zapfen, Auf sof. o. sp. e. fein., prakt. möbl. Zimmer m. R. od. e. möbl. Z. zu verm. Peterstraße 78, II.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen.
Roosstraße 86, part.

Lehrling gesucht.
Für ein flottcs Eisenwaaren-Geschäft in Bremen wird zum 1. Juli ein Lehrling oder jüngerer Commis gesucht. Offerten unter B. 3454 an die Annoncen-Expedition von Wilsch. Scheller in Bremen erbeten.

Gesucht
auf sofort oder zum 15. d. Mts. ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren. Näheres bei **G. F. Christians, Roosstr. 89.**

Gesucht ein Dienstmädchen
zum 15. d. Mts.
Hempel's Hotel.

Gesucht
zum 1. Juli ein ordentl. Mädchen. Güterstraße 15, II, rechtis.

Suche sogleich ein Mädchen
für den ganzen Tag für ganz leichte Arbeit. Näheres in der Exped. d. Blattes.
Gesucht
ein Dienstmädchen für die Vormittagsstunden. Näheres Wilhelmstraße 5, 1. Etage I.

